

23. August 2019

Das Amt für Gesundheit des Kantons Thurgau teilt mit:

Innovative Ideen für die optimale Gesundheitsversorgung

In der Kartause Ittingen haben Vertreter aus Gesundheit, Wirtschaft und Politik darüber diskutiert, wie die Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung optimiert werden kann. Dabei wurden spannende Ideen präsentiert.

Unter dem Titel «Brennpunkte Gesundheit Thurgau» hat der Kanton Thurgau vor sechs paar Jahren ein Projekt angestossen, das bei Fachleuten aus Gesundheit, Wirtschaft und Politik auf breite Resonanz stösst. Und zeigt, was ihnen unter den Nägeln brennt und was daraus werden kann, wenn rund 100 Experten einen Tag lang engagiert darüber diskutieren und nach Lösungen suchen. Bereits an den 2013 und 2016 durchgeführten Innovationstagungen kamen jeweils knapp 20 Ideenskizzen zusammen. Einige davon wurden seither in Teilprojekten weiterentwickelt und tragen nun Früchte. An der dritten Tagung vom 22. August 2019 mangelte es wiederum nicht an Ideen. 15 Stellwände standen am Ende in der Remise der Kartause Ittingen, alle vollgekritzelt mit Lösungsvorschlägen zu je einem brennenden Thema im Gesundheitsbereich. Entstanden sind die Ideen in verschiedenen Workshops, die von Teilnehmenden angeboten wurden.

Spitex Verband neu im Boot

Neu ist seit diesem Jahr der Spitexverband Thurgau Träger des Projekts und damit Auftragnehmer vom Kanton Thurgau. Bis anhin oblag diese Funktion der Ärztesgesellschaft Thurgau. «Wir wollen ebenfalls Verantwortung übernehmen», sagte Spitex-Thurgau-Geschäftsführerin Christa Lanzicher im Begrüssungsgespräch mit Projektleiter Felix Helg. Wenn schon so oft von integrierter Versorgung geredet werde, «dann gehören ganz stark die ambulante Pflege, die Hilfe und die Betreuung zu Hause dazu». Ein wachsames Auge auf «Brennpunkte Gesundheit Thurgau» hat die vergangenes Jahr eingesetzte Kommission Thurgau Gesundheit mit Christina Aus der

2/3

Au als Präsidentin. Nicht im Sinn von «Big Brother is watching you», hielt die Theologin und Dozentin fest: «Wir beobachten nicht Individuen, sondern Strukturen.» Die Kommission verschafft sich zurzeit einen Überblick über die Akteure im Gesundheitswesen und deren Verbindungen zueinander. Ein erster Schritt war dabei die Beurteilung des Leistungsangebots anhand der fünf Kriterien Vollständigkeit, Verfügbarkeit, Qualität des Ergebnisses, Zufriedenheit und Kosten-/Nutzenverhältnis. Die mehrheitlich positive Einschätzung der Kommission deckt sich weitgehend mit derjenigen des Publikums, das sein Urteil mittels live voting abgeben konnte. Am tiefsten waren die Werte bei der Ergebnisqualität. Das Problem werde zwar gelöst, fasste ein Teilnehmer zusammen. «Aber der Weg dorthin ist für den Patienten lang und mühsam.»

Unterschiedlich starke Schwelbrände

Für die Vorstellung der in den Workshops diskutierten Projektideen blieb den Präsentierenden exakt 15 Minuten Zeit. Eine Minute für jedes Thema, dann klingelte die Stoppuhr. Brennpunkte sind etwa der «individuelle Nutzen einer Beratung», die «betriebliche Gesundheitsförderung» oder die «Betreuung im Alter». Die Pflege werde abgerechnet, sagte eine Spitex-Fachfrau dazu. «Die Betreuung geht zu Lasten der Selbstkosten.» Im Anschluss an die Vorstellungsrunde konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Gehörte bei den Stellwänden vertiefen und ihre Favoriten auswählen. Auf grossen Anklang stiess beispielsweise die Projektskizze zum Thema «Demenz», deren Ziel es ist, den Thurgau zum demenzfreundlichen Kanton zu machen. Punkten konnten auch ein «Beratungssystem bei schwerer Krankheit oder Todesfall im Familienkreis» und ein «Präventiver Kinderschutz» mit dem Ziel, dass Kinder und Jugendliche trotz belastender Situationen eine gesunde Entwicklung erfahren. Den Spielregeln gemäss wird die sechsköpfige Steuergruppe in den nächsten Wochen drei Projekte auswählen, deren Konzipierung und Umsetzung danach in Angriff genommen werden. Auswahlkriterien sind dabei die Resonanz durch die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, der absehbare Patientennutzen, der Innovationscharakter, der fachübergreifende Aspekt und die Umsetzbarkeit im Alltag. Bis im Frühjahr 2021 sollen die Konzepte für die Teilprojekte fertig erstellt sein und den

3/3

Teilnehmenden von «Brennpunkte Gesundheit Thurgau» an einer Resonanztagung vorgestellt werden.

www.brennpunkte-gesundheit.tg.ch